

Auslandsbericht: Universidade de São Paulo (USP), Brasilien

SoSe 2022

Der Bericht ist in unterschiedliche Thematiken unterteilt, um zukünftigen Studierenden dabei zu helfen, sich einen Eindruck vom Auslandssemester an der USP zu verschaffen.

Organisatorisches vor der Abreise

Vor dem Auslandsaufenthalt verlief die Kommunikation hauptsächlich mit der internationalen Studierendenmobilität der FU Berlin und dem internationalen Büro der USP. Das internationale Büro der FU sowie das internationale Büro der USP waren stets erreichbar, flexibel und hilfreich. Vor der Abreise musste ich lediglich eine vorläufige Kurswahl treffen, meinen Impfnachweis im Online-Portal der USP hochladen und meinen Studentenausweis beantragen. Über das Online-Portal der USP wird das meiste geregelt: Kurswahl, das Hochladen von Dokumenten, Anfrage von Studententicket, Busticket, etc. Es lohnt sich, bei der Kurswahl auch das Angebot auf den Websites der einzelnen Fakultäten mit in Betracht zu ziehen, da hier manchmal die aktuelleren Informationen zu finden sind. Als brasilianische Staatsbürgerin brauchte ich kein Visum oder sonstige Papiere. Für nicht-Brasilianer:innen gilt aber, dass sie bei Ankunft in Brasilien eine Registrierung bei der Polizei vornehmen müssen (RG – Registro Geral). Darum sollte man sich zügig kümmern, denn nur mit dem RG bekommt man eine Steuernummer (CPF), welche man für alles Mögliche braucht: Eine Simkarte freischalten, ein überregionales Busticket online kaufen, Zugang zum Krankenhaus bekommen, etc. Wer noch auf das RG oder das CPF wartet, dem kann ich empfehlen, das CPF von Freund:innen zu benutzen, oder vorerst eine online Nummer via CPF-Generator zu nutzen.

Unterkunft in São Paulo

Ich habe in São Paulo zunächst in einer WG in Pinheiros gewohnt, die ich über eine Facebook Gruppe gefunden habe. Die Miete betrug dort 1000 Reais, was zu dem Zeitpunkt ungefähr 200 Euro entsprach. Nach oben gibt es kein Limit – man findet aber Zimmer bzw. Wohnungen zwischen 800 und 2500 Reais. Wer Brasilien bzw. São Paulo nicht kennt, wohnt vielleicht lieber in Gegenden, die gentrifizierter und sicherer sind, wie zum Beispiel Pinheiros, Vila Madalena, Vila Mariana, Ibirapuera, Jardins, Higienópolis, Butantã, etc. Vila Madalena, Pinheiros und Butantã sind relativ nah an der Universität gelegen. Wie in allen brasilianischen Großstädten ist das Zentrum der Stadt zwar belebter und man wohnt dort günstiger, dafür ist es aber auch etwas gefährlicher, vor allem allein, nachts, als Frau. Grundsätzlich gilt: Nicht überall allein nachts herumlaufen, nicht mit dem Handy in der Hand herumlaufen oder den Laptop sichtbar dabeihaben.

Organisatorisches vor Ort und Mobilität

In São Paulo kommt man am besten mit Bus und Bahn voran. Dafür sollte man sich früh genug ein Busticket beantragen, denn als Student bekommt man Rabatte. Das macht man über das Uni Portal. Wenn das Ticket fertig ist, wird es an die Fakultät geschickt oder an die angegebene Adresse. Bis dahin sollte man genügend Kleingeld dabeihaben, denn im Bus gibt es meist kein Wechselgeld für große Scheine. Bargeld braucht man eigentlich nur für Bus und Bahn, solange man noch kein Ticket hat – sonst wird alles mit der Kreditkarte oder dem Handy bezahlt. Außerdem gibt es Mietfahrräder, die orangenen Itau Fahrräder, in allen

brasilianischen Großstädten. Zum Ausleihen braucht man die Itau Bike App und eine CPF Nummer. Prepaid-Simkarten gibt es in jedem Kiosk, zum Beispiel von Vivo, Claro oder Tim, Aufladen geht in Kiosks, Supermärkten, Drogerien oder Online. Wer einen Vertrag abschließen will, kann das in den jeweiligen Shops machen. Zum Freischalten einer Sim-Karte braucht man eine CPF Nummer. Vor Ort kann man sich außerdem die E-Card, den digitalen Studentenausweis herunterladen. Solange man noch auf den physischen Studentenausweis wartet, kann das hilfreich sein. Mit der E-Card kann man zum Beispiel in den *bandejões* Mittagessen. Dafür muss man einmalig Geld auf die Karte laden, bezahlt wird in der Mensa per QR-Code auf der E-Card. Es reicht, einmalig ein wenig Geld darauf zu laden, denn jede Mahlzeit kostet nur 2 Reais. Die Mahlzeiten in der USP lohnen sich, da Mittagessen außerhalb zwischen 25 und 60 Reais kostet.

Universität

Bleiben wir zunächst beim Essen: Die Mahlzeiten in den Mensen, den sog. *bandejões* sind günstig, gut und großzügig. Das Angebot variiert täglich, aber grundsätzlich gibt es jeden Tag Reis, Bohnen, Fleisch/Fisch/vegetarische Option, Salat und Nachtisch. Neben den *bandejões* gibt es noch zahlreiche Stände, Cafés und Restaurants über den ganzen Campus verteilt. Die Hauptanlaufstellen für Frühstück, Mittagessen und Abendessen sind der *bandejão central* sowie der *bandejão da química*, der zu der Chemie-Fakultät gehört. Beide findet man leicht über Google Maps. Was an welchem Tag serviert wird, findet man schnell über eine Google Suche, die Website der jeweiligen Mensa, oder der *Cardapio+ USP* App.

Der Campus ist riesig und hat unglaublich viel zu bieten: Bibliotheken, Partys, Museen, Peer-Groups, Sport, Musik... Ich kann in diesem Bericht nicht auf alles eingehen, aber ich werde ein paar Highlights nennen. Das Sport- und Freizeitangebot der Universität ist sehr vielfältig. Es gibt ein eigenes Sportzentrum in der Universität, das von Capoeira, Volleyball, Tanzen und Schwimmen alles anbietet, was man sich vorstellen kann. Ich habe mir gleich zu Beginn des Semesters über das Sportzentrum Zugang zum universitätsinternen Schwimmbad besorgt. So kann man an einem langen, heißen Tag zwischendurch ins kühle Nass springen oder sich sonnen. Für den Zugang zum Schwimmbad muss man sich einer einmaligen dermatologischen Untersuchung im Sportzentrum unterziehen, die immer dienstags stattfindet. Im Anschluss bekommt man mit Studentenausweis Zugang zum Schwimmbad. Neben Sport gibt es auch ein großes Musikangebot, von Chor oder Orchester bis hin zu Trommeln ist alles dabei.

Ein weiteres Highlight an der USP ist das aufgeweckte Campusleben. Fast jeden Tag gibt es Events für Studierende, bei denen man zusammen trinken kann und sich kennenlernen kann. Die Universität ist auch nachts noch gut besucht, da viele abends studieren und im Anschluss an den Universitätsevents teilnehmen.

Des Weiteren hat die Universität ein eigenes Krankenhaus, das gut und schnell funktioniert und für Studierende kostenlos ist. Ich habe dort mehrere Behandlungen gehabt und kann es sehr empfehlen. Der Campus hat viele Bibliotheken, mir hat die *Biblioteca Florestan Fernandes* sehr gut gefallen. Überall gibt es eduroam und Schließfächer.

Ich habe an Kursen der Anthropologie und des *Diversitas* Departments teilgenommen. Da ich als brasilianische Studentin eingeschrieben war, wurden die Kurse nur von

brasilianischen Masterstudent:innen besucht. Ich habe zwei Kurse mit jeweils 8 USP Credits belegt (4 Std/Woche): *Debates em etnologia indígena* und *Terra, Terreiro e Territórios: deslocamentos para uma cosmologia negro-brasileira*. Die Kurse fanden morgens und abends über einen Zeitraum von vier Stunden statt. Beide Kurse waren höchstinteressant und wichen von Standards in europäischen Universitäten ab. Zum ersten Mal habe ich in letzterem Kurs begriffen, was eine Lehre, die über eurozentrische Perspektiven hinausgeht, ausmacht. In beiden Kursen gab es unglaublich viel Material - den Studierenden wurde jedoch oft selbst überlassen, womit sie sich auseinandersetzen wollen. Ich habe in beiden Kursen sehr viel gelernt und Autor:innen gelesen, die ich vorher nicht kannte und deren Gedanken mich bereichert haben. Neben akademischen Texten wurde in den Kursen auch mit Musik, mit afro-brasilianischer Kultur, mit Film oder Kunst gearbeitet, sehr häufig kamen eingeladene Gäste in den Unterricht, um persönliche Perspektiven zu teilen. Wir wurden stets dazu ermutigt, über vermeintlich „rationale“ und „objektive“ Perspektiven hinauszugehen und Akademisches mit persönlichen Perspektiven anzureichern – eine Herangehensweise, die mir aus Deutschland nicht bekannt war. Dadurch kam ein sehr ehrlicher Austausch zustande, der komplexe, oft schmerzhaft historische und politische Zusammenhänge erlebbar machte.

Fazit

Das Auslandssemester an der USP war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung. Zum ersten Mal an einer Lateinamerikanischen Universität zu studieren, war für mich sehr lehrreich, gerade weil der Anspruch des MA Global History ist, über eurozentrische Perspektiven hinauszuwachsen. An der USP wurde mir – inmitten eines aufgeheizten politischen Klimas kurz vor der Wahl – klar, wie viel deutsche Universitäten von Universitäten wie der USP lernen können. Brasilien und die USP kann ich jedem und jeder wärmstens empfehlen.

Wenn Ihr Fragen habt zu Brasilien und/oder dem Studium an der USP, wendet Euch bitte an die Mitarbeiter*innen des Direktaustauschbüros (ausstud@fu-berlin.de). Sie können Euch meine E-Mail Adresse geben.